Bei **Vergleichungspartikeln.** Soph. Trach. 112 *ὥστ' . . τις κύματ' ⏑ εὐρέι πόντῳ βάντ' ἐπιόντα τ' ἴδοι.* Die fehlende Kürze ersetzten Kidd und Porson mit *ἄν*, und so las wohl der Scholiast, wie ich de Soph. schol. Laur. p. 48 bemerkt habe. Aias 921 *ὡς ἀκμαῖος, εἰ βαίη, μόλοι.* Aber *ἀκμαῖος* heißt in der klassischen Zeit nur blühend, daher habe ich *ἀκμὴν ἄν* geschrieben. Eur. Andr. 929. Ein langer Bericht der Hermione wird durch einen Vers des Orest unterbrochen, wie so häufig bei den Tragikern Berichte durch eine Frage des Hörenden,

πῶς οὖν τάδ', ὡς εἴποι τις, ἐξημάρτανες.

Sehr gegen den Sinn theilen den Vers die Neueren mit Lenting noch der Hermione zu. Aber wem er auch angehöre, *ὡς εἴποι τις* kann nicht richtig sein; Hermione müßte *ὧδε* sagen; den Wortlaut kann keiner anders verstehen als: damit es Jemand sage. Es ist zu schreiben: *ὡς εἰπεῖν τιν'*, so daß es Jemand sagen könne, so daß man darüber Auskunft geben kann. Ueber die Verwechslung folgen unten Beispiele.

Diphilos 39 *ὥσπερ | εἴποις ἀορτάς.* Am Ende des ersten Trimeters fehlt eine Silbe, welche Meineke durch *εἰ* ergänzt. Es bleibt nur Aristoph. Vögel 180 Ep. *πόλος; τίνα τρόπον;* Pisth. *ὥσπερ εἴποι τις τόπος*, wo *ὥσπερ ἄν* oder *ὡς ἄν* zu schreiben das einfachste sein möchte.

In **Folgesätzen.** Eurip. I. A. 414 ff. sagt der Bote zu Agamemnon: ich führe dir die Tochter Iphigenia zu: *μήτηρ δ' ὁμαρτεῖ . .*,

418 *ὥστε τερφθείης ἰδών,*
χρόνον παλαιὸν δωμάτων ἔκδημος ὤν.

Als Folge genommen hat 418 mit *ὁμαρτεῖ*, überhaupt der Satz keinen Zusammenhang. Es muß die Absicht bezeichnet sein und daher nothwendig mit L. Dindorf *ὥς τι* geschrieben werden.

In den Bakchen, wo BC die einzigen Handschriften sind, bietet 746 C *θᾶσσον διεφοροῦντο . . ἢ σὲ ξυνάψαι.* Dies ist in B verdorben in *ἢ σὺ ξυνάψαις*, wo das letzte *ς* über *ι* geschrieben ist und so noch den Verlauf der Verderbniß andeutet. Danach ist denn bei dem Bericht über Hippolytos Unfall Hipp. 1186 für *θᾶσσον ἢ λέγοι τις* zu schreiben *ἢ λέγειν τιν'*.

Wir sehen, daß die meisten dieser Fälle im Drama anderweitig verdorben sind, und nur bei Fragen eine größere Zahl, neun bis elf Beispiele, keinen sonstigen Verdacht erweckten.

---

2. Das dorische *α* in anapästischen Perioden bei Sophokles.

Dieses *α* müßte an einer sehr großen Anzahl von Stellen erst durch Conjectur eingeführt werden, wie es z. B. Bergk in der Parodos

des Aias wollte, während, wenn man mit Dindorf in Aeschylos dritter Leipziger Ausg. Vorrede S. 35 umgekehrt annimmt, daß die Abschreiber öfters aus Mißverständniß das melische *α* auf die Anapäste übertragen haben, nur wenige Formen zu ändern sind. Ich verzeichne diese für Sophokles: El. 90 *πλαγάς*. O. Tyr. 1301 *μακίστων*, 1301 *δύστανος*. Aiax 202 *Ἐρεχθειδᾶν*. 234 *ποίμναν*, 1415 *βάτω*. (208 hat La *ἡμερίας*. 257 ist *στεροπᾶς* wahrscheinlich aus *στεροπαῖς* verderben.) Ant. (527 La *δάκρυα λειβόμενα* für *λειβομένη*.) 804 *παγκοίταν*. 822 *θνατῶν Ἀίδαν*. (380 *Οἰδιπόδα* äolisch.) Dagegen ist nicht anzutasten El. 862 *δυστάνῳ*, wo Elektra's Anapäste melische Verse sind. Auch Frg. 801 ist melisch:

> *Ζεὺς νόστον ἄγοι τὸν νικομάχαν*
> *καὶ πανσανίαν καὶ ἀτρείδαν,*

denn Sophokles verkürzt das *ι* nicht in *ἀνία* und den abgeleiteten Wörtern. Also wohl *κἀτρεΐδαν*, — — ◡ — — —́ ◡ ◡ —. Ferner stehen eine größere Zahl von Dorismen O. Tyr. 1307 ff. und Trach. 983 ff. und sind zu belassen, weil dort Oedipus und Herakles nur ihre melischen Verse einleiten; daher muß wohl an letzter Stelle umgekehrt das dorische *α* durchgeführt, mindestens 1002 *τάνδ' ἄταν* für *τήνδ' ἄταν* geschrieben werden.

Berlin. Gustav Wolff.

Kritisch-Exegetisches.

Zu Aeschylus Agamemnon.

1. V. 72—82. Da *τρίπους ὁδός*, i. e. *βάσις*, incessus baculo innixus auf *ἰσχὺν ἰσόπαιδα νέμοντες ἐπὶ σκήπτροις* zurückweist, so würde, bei der Vergleichung des Greisenalters mit der frühesten Kindheit, *μὲν* hinter *τρίποδας* und *δὲ* hinter *παιδὸς* kein Verständniß zulassen, wenn man nicht annimmt, daß Aeschylus genauen Bezug auf das Räthsel der Sphinx nimmt (s. argum. Soph. Oed. Tyr.). Alsdann läßt sich der Sinn etwa so umschreiben: nos non quidem, ut infantes, quattuor pedibus incedimus, sed tribus tantum, verumtamen vires nostrae non sunt maiores quam infantium.

2. V. 105. Das an den Anfang gestellte uud nachdrucksvolle *ἔτι* kann nicht (wie mit dem Schol. Ahrens, Philolog. Suppl. I annimmt) auf das hohe Alter der den Chor bildenden Greise bezogen werden; denn dadurch würde, ganz ungerechtfertigter Weise, dem noch höheren Alter die göttliche Eingebung bestritten werden; auch würde